

Literatur kompakt - Österreich!  
Zug, 22./23. April 2016

## **Dynamisch, mit Charme**

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel

Sehr geehrte Verantwortliche diese kompakten Literaturfests  
Sehr geehrte Autorinnen und Autoren  
Geschätzte Damen und Herren

Literatur, ja generell Kunst, ist für mich eigentlich ein staatsfreier Raum - möglicherweise noch einer der wenigen. Darin liegt ja auch eine grosse Chance. Dass der Staat - hier Stadt und Kanton Zug - ein diesen Literaturabend und - morgigen Tag finanziell unterstützen, macht ihn nicht zu etwas staatlichem. Im Gegenteil: Private Kräfte, hier in Form der Literarischen Gesellschaft Zug, schaffen dieses Podium für Sprache und Kultur. Und dann geht es ja um zutiefst Persönliches, gleichzeitig gesellschaftlich Relevantes, das - in Sprache gefasst - wir heute und Morgen erleben.

Angesichts dieses, vom Staat nicht durchdrungenen Raums habe ich nun zwei Verunsicherungen - die erste hat mit der als "österreichisch" definierten Literatur zu tun, die zweite damit, dass nun doch ein Vertreter des Staates in diesem Raum auftritt:

Zur ersten Verunsicherung:

Wenn nicht nur von Literatur aus Oesterreich oder von österreichischen Autorinnen und Autoren die Rede ist - sondern - und das suggeriert ja auch dieser Anlass - von einer österreichischen Literatur, so denken wir zuerst an die politisch definierte Nation Oesterreich. Ist nun österreichische Literatur davon geprägt bzw. versteht sie sich als Prägung oder Ausdruck des Staates Oesterreich? Wohl kaum. Auch angesichts des Umstandes nicht, dass Oesterreich ein Vielvölkerstaat ist. Halten wir es mit Hugo von Hofmannsthal, für welchen die Idee einer österreichischen Literatur lediglich eine Fiktion war?

*«Denn darauf scheinen mir letztlich alle Betrachtungen überpolitischer Art, welche sich mit dem Phänomen Österreich beschäftigen, hinauslaufen zu müssen: die Fiktion einer österreichischen Musik, einer österreichischen Literatur – alles das gibt es nicht, es gibt nur eine deutsche Musik und eine deutsche Literatur, und in dieser die von Österreichern hervorgebrachten Werke.»*

Oder teilen wir die Meinung des anerkannten, 2008 verstorbenen Literaturwissenschafters Wendelin Schmidt-Dengler:

*«Literatur aus Österreich ist gewiß zum überwiegenden Teil in deutscher Sprache abgefaßt, aber sie gehorcht auf Grund der historischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ganz anderen Gesetzen, auch im Bereich der reinen Form und des Inhalts.»*

Die Antwort lasse ich offen - sie mag sich aus den Lesungen dieser beiden Tage ergeben.

Zur zweiten Verunsicherung:

Meine zweite Verunsicherung: Wenn in einem staatsfreien Raum ersonnen, entwickelt, geschrieben, übersetzt, gelesen und gehört wird, was soll denn ein Grusswort eines Politikers an dieser Stelle? Ich fühle mich fast deplatziert, jedenfalls etwas unbedarft vor dieser Aufgabe.

Es ist ja nicht so, dass der Kanton Zug mit seiner finanziellen Unterstützung sich das Vorrecht ausbedungen hätte, hier aus das Wort zu ergreifen. Vielmehr habe ich die Anfrage so verstanden, dass mit dem Wort eines Vertreters der öffentlichen Hand auch öffentliche Anerkennung Ihrer Lesungen verbunden werden soll. Und das ist auch meine Überzeugung.

Abgesehen davon, ist ein Politiker ja auch ein Mensch mit Privatleben. Ja er holt seine Energie fürs Öffentliche massgeblich auch aus dem Privaten. Und die Chance, an einen Abend wie den heutigen geladen zu sein, zeigt sich auch darin, dass man selber sich fragt: Was verbindet mich mit Oesterreich, mit dessen Menschen, Geschichte, Kultur, Kunst, Politik?

Ich staune selber, was das alles zum Vorschein kommt, ohne das nun vor Ihnen auszubreiten. Da habe ich über Verwandtschaftliches, Ferien und durchaus auch politische Verbindungen einiges entdeckt. Und ich muss sagen, ob es nun meine Schwägerin ist - künstlerisch begabte Architektin aus Wien, oder meine Erfahrung auf den wunderbaren Langlaufloipen Seefelds bis hin zu einem kürzlich gehörten Vortrage eines Verantwortlichen für den öffentlichen Verkehr der Stadt Wien: Mir kommt da immer viel Dynamik, gepaart mit Charme entgegen!

Zurück zur Literatur: Beim ersten Durchkämmen der Dutzenden von Romanen, die ich in den letzten Jahren im Rahmen eines privaten Literaturzirkels gelesen haben, kam mir kein speziell österreichischer in den Sinn. Beim zweiten Hingucken erkannte ich doch einige Autoren aus Oesterreich: Robert Seethaler, Arno Geiger, Wolf Haas.

Aber ich erkenne auch: Da gibt es noch sehr viel zu entdecken, nämlich alle diejenigen Autorinnen und Autoren die heute und morgen hier in Zug lesen. Da ist kräftige Literatur angesagt, gleichzeitig mehrheitlich von einer kräftigen Nachwuchsgeneration, die es auch für mich noch zu entdecken gilt. Und darin liegt ein besonderer Wert dieses wie auch jeden anderen Literaturfests: Uns Augen und Ohren zu öffnen für Ungehörtes oder Unerhörtes oder noch nicht Bekanntes.

*«Gegenwartsliteratur aus Österreich ist so vielfältig wie selten zuvor und zugleich so erfolgreich und nachgefragt wie kaum zuvor. Internationalisierung, Regionalisierung und Professionalisierung kennzeichnen die jüngste literarische Produktion.»*

(Alexander Kluy, Leseportal des Büchereiverbands Oesterreich BVö)

Gleichzeitig werden wir konfrontiert mit dem, was aus einem staatsfreien Raum kommt. Und das durchaus dann auch von politischer Relevanz sein kann.

So zitiere ich abschliessend den bereits vorerwähnten Literaturwissenschaftler Wendelin Schmidt-Dengler (aus einer Vorlesung über die österreichische Gegenwartsliteratur ab 1990):

*«Zugleich scheint den Politikern bewußt zu sein, daß Literatur und das Schreiben etwas ist, das wie kein anderes Instrument die Bewußtseinslage zwar nicht der Wähler, sehr wohl aber der kritischen Intelligenz bestimmbar macht, und es ist schwer, wenn schon nicht für den Augenblick, so in jedem Falle auf die Dauer, unter Mißachtung diese Intelligenz Politik zu machen. Das heißt, die Autoren haben in unserer Mediendemokratie eine Funktion in der Öffentlichkeit, die, mag sie auch abschätzig beurteilt werden, doch das Widerlager zu jeder veröffentlichten Doktrin darzustellen hat.»*

Ich wünsche Ihnen interessante Lesungen - dynamisch, mit Charme - und zugleich der veröffentlichten, ja jeglicher Doktrin zuwiderhaltend!

